

Hadamarer



A

(Wohlfahrt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar)

nr. 46

Sonntag den 18. November 1917.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage kostet pro Vierteljahr für den Abonnenten vierteljährlich 1 Mk. exkl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, an der die Beilage bei den Landbriefträgern verteilt wird. In der Beilage die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Betr: Anzeigen von leerstehenden und gekündigten Wohnungen.

Auf Grund des § 9d des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbereich und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

1. Die Vermieter von 1- und 2-Zimmer-Wohnungen, einzelnen Räumen von Wohnungen, Schlafstellen und sonstigen Wohnzwecken geeigneten Räumen, wie Läden, Niederlagen, Schuppen haben auf öffentliche Aufforderung der Kriegsmittelstelle dieser oder den von ihr zu benennenden Stellen unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald einer der bezeichneten Räume leer steht oder gekündigt ist.
2. Die Meldung muß enthalten:
 - a) Namen und „Wohnung“ des Vermieters
 - b) Straße, Hausnummer, Stockwerk
 - c) Lage der Schlafstelle, ob Vorder-, Hinterhaus oder Seitengebäude sowie Stockwerk
 - d) Zeitpunkt des Freiwerdens
 - e) ob männliche oder weibliche Schlafstellen in Betracht kommen
 - f) Preis für den Tag oder die Woche
 - g) zu welchen Tageszeiten die Wohnung unbefristet werden kann
 - h) sonstige zweckdienliche Angaben.

3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark (in Worten fünfzehnhundert Mark) bestraft.

Frankfurt a. M., den 20. Oktober 1917.

Stellv. Generalkommando.
18. Armee-Korps.

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Hadamar, den 15. Nov. 1917.

Der Bürgermeister

Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß das evangelische Totenfest in diesem Jahre auf den 25. d. Mts. fällt.

Nach den Bestimmungen der Regierungs-Verordnung vom 12. März 1913 (Regierungs-Blatt 1913 S. 115 ff.) sind an diesem Tage, mit Ausnahme von Ausflügen, öffentliche Versammlungen und Aufzüge, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, nicht gestattet. An dem Vorabend des evangelischen Totenfestes, sowie an dem Tage des Festes selbst, dürfen weder öffentliche, noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten d. h. mit Tanz oder Tanzmusik verbundene Lustbarkeiten veranstaltet werden. Theatralische Vorstellungen, Musikaufführungen jeder Art, auch durch mechanische Instrumente, Singspiele, Gesänge und deklamatorische Vorträge, Schauspieler und Vorführungen von Lichtspielen und Lichtbildern sind bei diesem Tage nur gestattet, sofern bei diesen Veranstaltungen der ernste Charakter gewahrt ist.

Zufolge Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten weise ich noch besonders darauf hin, daß die oben erwähnten Vorschriften allgemein gehalten und nicht etwa nur in rein evangelischen Orten oder in solchen mit gemischter Bevölkerung, sondern überall Anwendung finden.

Limburg, den 7. November 1917.

Der Landrat.

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Hadamar, den 16. Nov. 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Decher.

Der

Der Kampf

* London, 14. Nov.

daß an maßgebender Stelle ein datiertes Telegramm aus Moskau ist, das besagt, das finnische Reich mit, daß Kerenki jetzt in und so gut wie die ganze Sowjet-Regierung. Die Leninisten haben einen kleinen Teil Petersburg in den Händen der Regierung. Die Rosalen haben aufgegeben.

13000 Ton

Berlin, 16. Nov. W. Z. B.

Bootserfolge auf dem nördlichen 13000 Brlg. Unter den versenkten sich ein großer Dampfer mit 13000 Tonnage aus einem Geleitzug herausgefahren.

Der Chef des Admiralstabes

Heimreise Lurgburg

Buenos Aires, 15. Nov. W. Z. B.

Agentur Savas; Die Regierung bedobootzerstörer abgeschickt, um Lurgburg von der Insel Martin zu holen, damit er dort treffen kann.

Der Dampfer „Hollandia“ nach Amsterdam. Graf Lurgburg wird bis zum Überwachen.

Petersburg für den Frieden.

Rotterdam, 14. Nov. „Daily Telegraph“

meldet aus Petersburg: Die Soldaten des Militärbezirks Petersburgs demonstrieren für sofortigen Frieden. In den Vororten von Petersburg zeigten sich keine Truppen Kerenstis. Die Kriegsschiffe, die vor Petersburg vor Anker liegen, richteten ihre Kanonenschlände drohend auf die Stadt für den Fall, daß die Truppen Kerenstis sich Petersburgs bemächtigen sollten. Für diesen Fall habe die Völkervereinigung der Entente Vorkehrungen getroffen, doch scheint es nach der gegenwärtigen

Der Kassenbote.

Kriminalerzählung von W. Kabel.

1. Nachdruck verboten.

Zu Hartungs Glück traf der Dieb jedoch etwas.

Die Kante des Eisens ritz jenem auf die Haut am Hinterkopf auf, versetzte ihn trotzdem aber nicht genug in halbe Betäubung, so daß Manfred den Riemen der Ledertasche blitschnell durchschnitten, diese unter seinem Rocke verbergen und dann wieder auf den Hof zurückkehren konnte, wo er von niemanden beachtet, in das ganz nahe an der Hintertür gelegene Stallgebäude schlüpfte und dort seinen Raub und den Hammer sofort in einer mit Häcksel gefüllten Futterkiste versteckte.

Als die ersten Hilferufe des Ueberfallenen ertönten, war er bereits in dem Stall bis zur Kehle entgegengesetzten Tür entlang gelaufen, und ganz harmlos zu den übrigen Arbeitern getreten, die ihre Tätigkeit an den Transportwagen unterbrochen hatten und aufmerksam nach der Winterfeldstraße hinhorchten, von woher jetzt immer lauter das Hilfsgeheul herüberklang.

So kam es, daß niemand auch nur den geringsten Argwohn gegen ihn schöpfte.

Schon am Morgen hatte er den Besitzer des Expeditionsgeschäfts unter dem Vorwande, er müsse auf dem Bezirkskommando nachfragen, ob sein Befreiungsgesuch von der Kontrollversamm-

lung genehmigt sei, von 12 Uhr an um Urlaub gebeten.

Um diese Zeit verließ er dann unangefochten durch das große Eingangstor den Hof. Unter seiner Weste aber trug Manfred die Ledertasche mit hinaus, deren etwa sich abzeichnende Formen das offene Jackett völlig verdeckte.

Wenn Grete Manfred geschnitten hatte, die Eltern würden ihr es vielleicht verargen, daß sie den eigenen Bruder dem Gericht überliefert hätte, so wurde sie schnell eines Besseren belehrt.

Als ihr Vater von der Verhaftung seines Sohnes und die Rolle, die seine Tochter dabei gespielt hatte, Kenntnis erhielt, zog er sie liebevoll in seine Arme und sagte in seinem Nachsichtesgefühl, freilich mit schmerzhafter Stimme:

„Jetzt haben wir nur noch dich, mein Kind. Es war ja deine Pflicht als ehrlicher Mensch, so zu handeln, wie du gehandelt hast.“

Auf Frau Martha Hartung aber hatten diese Tage tiefsten Leides, als ihr Sohn unter so schmachvollem Verdacht im Gefängnis saß, einen sehr heilsamen Einfluß ausgeübt. Sie war es die den ersten Schritt zu einer völligen Ausöhnung mit Familie Manfred tat, indem sie ganz von selbst zu den Nachbarn hinüber ging und den armen, völlig niedergeborenen Eltern ihre Schwiegertochter in aufrichtiger Weise ihre Teilnahme bekundete. Noch bevor dann die Hochzeit des jungen Paares, das sich sein Glück so bitter hatte erkämpfen müssen, gefeiert wurde, besorgte Direktor Grünwald dem Buchbindermeister Manfred bei der Ver sicherungsgesellschaft

eine bequeme recht gute bezahlte Stellung, so daß die alten Leuten den Wegfall der von ihr er Tochter stets so reichlich gegebenen Unterstützung in keiner Weise vermisten, zumal die junge Frau Hartung noch regelmäßig durch Uebernahme von Schreibmaschinarbeiten im Hause ein schönes Stück Geld verdiente und ihnen davon abgab, soviel sie entbehren konnten.

Schluß.

Das Wibeke

Von H. Lengauer.

1. Nachdruck verboten.

Guria ... das Examen mit erster Note bestanden! Ich bin der glücklichste Mensch unter der Sonne!

Ein Bonneschauer durchrief: meinen Leib, während ich mich langsam hinfallen lasse, auf das weiche, abgenützte schwarze Ledersofa meines armeneligen Mietsüßchens.

Nun, das wird ja jetzt mit einem Schlage anders werden.

Eine Staatsanstellung ist mir in absehbarer Zeit so gut wie sicher.

Ein Anfangsgehalt von dreitausend Mark ist nicht zu verachten.

Ja, ja nicht gerade übermäßig viel, aber es reicht doch aus zum Leben, und wenn das reizende, junge Fräulein, das ich mir bald zu nehmen gedenke, neben ihrer Liebe und Zärtlichkeit für mich auch sparsam und häuslich zu sein ver-

folge im
Reg. To
sich ein
den des

Marine.

et

der Ag-
terpellationen
che Lage nahm
Stimmen eine
Regierung an.
as Ministerium

Friedensnote.

In vatikanischen Kreisen
nächste Veröffentlichung
Papstes über die Frie-
de an die einzelnen Kriegsführ-
geben werden sollen.

Stolze Frankreich.

Genève, 14. Nov. Wie der Pari-
sener Post. Nachr. seinem Blat-
te, die französische öffentliche Mei-
nung an einen Waffenstillstand
zurück.

Der Entscheidung nahe.

Nov. Die Boss. Ztg. schreibt.
sich entschließen müssen, entweder
Rechten zu gehen, oder — was
möglich ist — mit der Linken. Zur-
zuerst so ist der innere Entscheidungs-
kampf da, und der Fall tritt ein.
Der letzten französischen Minister-
rath größere Nähe zu rücken schien,
die grundsätzliche Gegnerschaft zwi-
schen Präsidenten selbst und den Sozialisten
in Austragung kommt. Dieser Fall wird
nicht sogleich eintreten. Aber einmal
dazu kommen müssen. Der Tag der
Entscheidung rückt für das französische Volk
immer näher.

Türkischer Orden.

Konstantinopel, 15. Nov. W. B. Die Jkdam
erfährt, verlieh der Sultan dem Deutschen Kai-
ser den Iftichar-Orden in Brillanten mit Krone
und Schwertern.

Briand der kommende Mann?

Amsterdam, 15. Nov. Die Humanité meldet,
Poincaré hat Briand zweimal empfangen wäh-
rend Clemenceau bisher keinen Ruf von dem
Staatschef erhalten hat. Die Sozialisten der

immer haben zu ihrer Anfrage wegen der Ent-
sendung französischer Truppen nach Italien einen
neuen Dringlichkeitsantrag in der Kammer ein-
gebracht, deren Beantwortung dem kommenden
Ministerpräsidenten zufällt.

Pakete nach Elsaß Lothringen.

Nach einer in den Schaltersturen der Postan-
stalten aushängenden Bekanntmachung dürfen
Pakete nach Elsaß Lothringen, soweit sie zuläs-
sig sind, außer offen beigelegten Rechnungen
und den Paketinhalt betreffenden Schriftstücken
keine schriftlichen Mitteilungen enthalten. Da ge-
gen diese Vorschrift zu letzter Zeit oft gefehlt
worden ist, wird den Absendern solcher Pakete
ihre sorgfältige Beachtung zur Verhütung von
Weiterungen und Nachteilen dringend empfohlen.

China erhebt Einspruch.

Amsterdam, 15. Nov. W. B. Reiter mel-
det aus Washington vom 12. November Der
chinesische Gesandte überreichte dem Staatsdepar-
tement formell den Protest gegen den Vertrag,
der zwischen den Vereinigten Staaten und Ja-
pan über China geschlossen wurde. Nichtamtlich
verlautet, daß der japanischen Regierung in To-
rio ein ähnlicher Protest überreicht wurde.

Für Italien kein Grund.

Zürich, 14. Nov. Der „Corriere della Sera“
schreibt die Friedensfundation der gegenwärti-
gen russischen Machthaber können für Italien
keinen Grund abgeben, seine Nationalitätspoli-
tik gegenüber den unerlösten italienischen Gebie-
ten zu ändern.

Hauptquartier Peschiera.

Bern, 15. Nov. D. D. P. Laut „Secolo“
empfangt König Victor Emanuel den General
Foch und Wilson in Peschiera. Ausgesprochen
ist dort jetzt der Sitz des italienischen Hauptquar-
tiers. Peschiera liegt 120 Kilometer westlich Ber-
ona am Südufer des Gardasees.

Nicht ruhen, bis der Gegner bezwungen.

Berlin, 14. Nov. D. D. P. Der Kaiser hielt,
nach dem „L. A.“, bei seinem Besuch der U-
Boote, die in der Adria stationiert sind, eine
Ansprache, in der er sagte:

Es ist mir eine Freude und ein Bedürfnis,
den U-Booten im Mittelmeer meine Freude
und Anerkennung auszusprechen. Die große
Tonnanzahl, die im Mittelmeer versenkt worden
ist, beweist, daß die U-Boote den auf sie hier ge-
setzten Erwartungen gerecht wird. Der U-Boot-
krieg wird eine ausschlaggebende Mitwirkung
bei den Schlägen dieses Krieges haben. Wenn
ich Euch jetzt in die Augen sehe, wie ich es in
der Stille und festen Ueberzeugung, daß die
Waffe nicht ruhen wird, bis der Gegner bezwun-
gen ist.

„Unverbindlich für Italien“

Eine bemerkenswerte Auslassung der „Tribuna“
Zürich, 15. Nov. In einer bemerkenswerten
Auslassung über die Ergebnisse des englisch-
französischen Kriegsrates auf römischem Boden
schreibt die offizielle „Tribuna“, die dort gefas-
sten Beschlüsse seien so lange als unverbindlich
anzusehen, als nicht die Zustimmung der italia-
nischen Kammer vorliege. Die auch nur teil-
weise Aufgabe der militärischen Selbständigkeit
Italiens im Gesamtinteresse der Entente, sei ein
so folgenschwerer Schritt, daß man sogar seine
Erörterung in der Kammer nur wünschen könne.
Diese bemerkenswerte italienisch-offizielle Aus-
sage deutet abermals auf die mehrfach gemel-
deten Unstimmigkeiten zwischen Italien und seinen
Verbündeten hin.

Die Katastrophe in Italien.

Berlin, 16. Nov. W. B. Die ungeheure Ma-
teriallage, die die Entente-Einheitsfront in Ita-
lien erlitten hat, wächst sich immer mehr zu einer
der gewaltigen Katastrophen des ganzen Kriegs-
aus. Abgesehen davon, daß alle Zukunftspläne
der Entente für 1916 innerhalb von knapp
drei Wochen gänzlich vernichtet wurden, ist der
Materialverlust, den England, Frankreich, Ame-
rika und Italien Ende Oktober und Anfang No-
vember erleiden mußten, so gewaltig, daß der
Ersatz nur in Monaten und nicht ohne ernste
Schädigung der Versorgung der übrigen Fronten
erfolgen kann. Der Riesenverlust an Geschüt-
zen von rund 2500 übertrifft den alten Ge-
schützbestand Italiens und bedeutet für die Be-
währten einen ungeheuren Zuwachs an schwe-
ren Artillerie samt Munition. Zur Behebung die-
ser gewaltigen Geschützmenge wären allein 200
Pferde und zur Bedienung mehr als 300
Artilleristen notwendig. Die Durchschnittskosten
des verlorenen Geschützmaterials belaufen
nach geringer Schätzung auf mehr als eine Bil-
liarde. Was infolge der Eroberung der
Riesennengen an Munition die Cadorna-
offensive für die 12. Jänner Offensive aufgestapelt hat
an Verlusten verloren ging, läßt sich nicht
beruhen schätzen. Dazu kommen die unübersehbaren
Zahlen an Maschinengewehren, Minenwer-
fern, Gasmasken, Bagage und Automobil-Ro-
nen, Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial.

Die Friedensfrage.

Amsterdam, 15. Nov. Wie aus London
meldet wird, verlautet bei den Entente-Dele-
gationen in London, daß Italien die Friedens-
frage als Hauptpunkt des Pariser Rates zu behan-
deln wünscht. Nur Amerika und Frankreich dür-
fen wahrscheinlich dagegen sein. Es soll eine ge-
meinsame Beratung stattfinden, um diese Frage
regeln.

Amerika als Kriegsteilnehmer.

Schweizer Grenze, 15. Nov. Wie der Ber-
nener Anzeiger meldet, hat die amerikanische

steht, dann fehlt uns aber auch gar nichts zum
irdischen Glück, ja wir werden sicher den Him-
mel auf Erden schon haben.

Aber nun schnell auch einen Brief an das
Mutterlein geschrieben.

Wie wird sich die gute Alte freuen, wie leicht
wird es ihr ums Herz werden, wenn sie erfährt,
daß alles so glücklich für mich abgelaufen ist.
Zwar bin ich fest davon überzeugt, daß an ihrem
Tische nicht das gleiche, blasser Angstgespenst zu-
gast lag, das mich seit Monaten nicht mehr
verließ und meinen Nächten den Schlummer und
meinen Tagen den Frohsinn raubte!

Sie dachte niemals daran, daß ihr vielgelieb-
ter Einziger auch zu den Durchfallskandidaten
gehören könnte.

Fleiß und Begabung tun es ja oftmals nicht
allein, auch das Glück und die Vorsehung müs-
sen einem günstig sein.

Ich bin jetzt so, wie man sagt, ein gemachter
Mann, der auch bald beneidet sein wird. Jetzt
bin ich eine „Bartie“ . . . holde Mädchen, ver-
ehrter Schwiegermutter, richtet eure Augen auf
mich.

Mein Mutterlein sagte ja immer schon, ich sei
auch ein hübscher Kerl . . . also kann es mir gar
nicht fehlen!

Drei Tage später!

O du bestes, allerliebste Herzmutterlein! Wie
du aber deinen Jungen verwöhnt! Mit
glückseliger Hand raus hingeworfen ein paar
Zeilen innigster Anteilnahme an meinem Glück!
Und dann, in einem Kuvert versteckt drei blaue

Zapfen!

„Nimm es von mir, ich habe es für dich mit
Freude erspart: gönne dir ein paar Wochen Er-
holung im Gebirge oder im Walde, suche Ruhe,
frische Luft bei einfacher Kost und guten Men-
schen.“

Ein ganz vernünftiges, ja sogar fein prach-
volles Programm.

Wie gerne folge ich Dir, liebe Mutter. Ich
kann eine Erholung gut gebrauchen denn in den
letzten Wochen wollten meine überanstrengten
Kräfte mich oftmals ganz verlassen und meine
Nerven parierten auch nicht mehr so recht. Wenn
ich nur nicht daran denken müßte, wie sauer es
dir geworden sein mag; allmählich von deiner
Witwen Pension diesen fabelhaften Reichtum für
mich aufzusparen: aber die Freude mag sich dir
doch nicht verderben.

Ich nehme also deine drei Hunderter mit Dank
an und stehe zum Himmel, daß er mir bald
Gelegenheit gibt, dir diesen Liebesdienst und
alles andere Liebe und Gutes, das du mir seit
meiner Kindheit erwiesen hat, reichlich vergelten
zu können.

Das gäbe eine Freude für deine alten Tage,
daß dem Glück deiner Kinder sonnen und wär-
men zu können!

Seit vierzehn Tagen weile ich im Forsthaus
„Zur grünen Einsamkeit.“

Wahrscheinlich ein passender Name für diese herr-
liche, weitabgeschiedene Fleckchen Gotteserde.

Mein Stübchen befindet sich dicht unter dem
hohen, alten, braunen, geweißgeschmückten Sie-

belbache, auf dem tagsüber die meisten Tage
friedlich gurrend in der Sonne herumspazieren
während des Nachts bei Mondschein und
schreiende Fledermäuse ihr unhe-
sches Spiel treiben.

Öffne ich mein kleines Fensterlein, so
der milchige Hauch sonnenbeheiztenen Nach-
tes in meine Stube, und so weit mein Aus-
blick vermag, sehe ich nur die hohen Tannen
und Fichten, und dahinter in der Ferne an
gen ein geschlossenen Kranz bewaldeter
Berge.

Aber merkwürdig!

Die weichevolle Stille dieses paradies-
ischen Waldes, die mich in der ersten Zeit
hierseins so wohligh umfing, mich beruhig-
te, stärkte und erfrischte, fängt bereits
von mir als Langweile empfunden zu werden.
Ich scheine nun wieder völlig gesund zu
sein und als Städter lehne ich mich nach dem
Lande zurück, dem ich entfliehen wollte.

Vor allem empfand ich eine Art Mangel-
hunger, denn die wenigen Personen die ich
mal zu Gesicht bekomme, nicht zu stillen
gen. Da ist in erster Linie mein Onkel
der Oberförster.

Ein älterer, wortfarger, und nur seine
ruse lebender Mann, der mit seinen beiden
gehilfen den ganzen Tag im Walde ist,
gelmäßig zum Essen kommt, des Abends
zu Bette geht und morgens früh schon
aus den Federn kriecht.

Fortsetzung folgt.

Sund aus Paris telegraphiert, haben in den letzten Kämpfen an der Sundgaufont mehrere amerikanische Truppeneinheiten teilgenommen, die namentlich im Raume zwischen Altkirch und Sennheim Verwendung fanden.

Der Schweizer Allgemeine Pressedienst meldet aus Washington: das noch immer nicht genau bekannte Ergebnis der Freiheitsanleihe läßt zweifellos jовiel klar erkennen, daß die Anleihe zum allergrößten Teile lediglich von den kriegslustigen Trüsts gezeichnet worden ist.

Lohmann für Friedberg.

Berlin, 15. Nov. Die nationalliberale Fraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses hat an Stelle des in die Regierung Hertling eingetretenen Abg. Friedberg den Abg. Lohmann ohne Widerspruch zum Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Verkappte Rückzugsmeldung.

London, 15. Nov. W. A. Englischer Bericht aus Mesopotamien. Unsere Streikräfte blieben nach den sehr erfolgreichen Gefechts-handlungen bei Tefrit vom 5. und 6. November bis 8. November an diesem Orte. Die gesamten türkischen Streikräfte die 30—50 Meilen nordwärts mit Ausnahme einer kleinen Abteilung bei Charbimje, zurückgezogen waren, traten ihnen entgegen. Nachdem die Räumung des Schlachtfeldes und die Entfernungs- oder Zerstörung alles dessen was irgendwie von Wert war, vollendet war, kehrten unsere Truppen gemäß dem vor dem Vorrücken gefaßten Plan in ihre ursprünglichen Stellungen zurück.

Zur Schlachtviehhaltung.

Wenn auch die Zahl der Schweine infolge des Mangels an zur freien Verfügung stehenden eiweißhaltigen Futter von der Landwirtschaft verringert worden ist und die Ferkelschlachtung größeren Umfang erlangt hat, steht doch noch ein Bestand zur Verfügung, der die Versorgung von Heer und Marine erlaubt und den notwendigen Bedarf der bürgerlichen Bevölkerung deckt selbst wenn das geringere Durchschnittsgewicht der zur Schlachtung kommenden Schweine berücksichtigt wird. Dies geht auch aus der Zwischenzählung vom 15. Oktober hervor. Die Reichs Fleischstelle hat für die laufende Versorgungsperiode eine Umlage zur Aufzucht von Schweinen, die in erster Linie für die Versorgung unserer Truppen dienen, ausgeschrieben, die auszubringen notwendig und möglich ist. Um die zur Hauschlachtung erforderliche und zur Abgabe verfügbare Zahl an Schweinen festzustellen, ist vom Kriegsernährungsamt angeordnet worden, daß Viehaufbringungskommissionen überall geschaffen werden, die die Bestände zu prüfen haben. Sie können eine genaue Nachweisung des zulässigen Hauschlachtungsbedarfs fordern und sollen auch darauf achten, daß insbesondere dort die Schweine unverzüglich abgenommen werden, wo erlaubtes Futter nicht zur Verfügung steht.

die Landwirte werden gut tun, die überschüssigen Schweine und alle, für die ausreichendes erlaubtes Futter nicht zur Verfügung steht, bis 30. 11. 1917 abzustochen, da nur bis dahin die Preise für alle Klassen, auch für die geringwertigen, auf den Preis der 100 kg Klasse einheitlich festgesetzt sind.

Im übrigen ist mit Rücksicht auf die Futterlage baldigste Vornahme der Hauschlachtungen geboten. Die kalte Witterung ermöglicht jetzt schon ohne Nachteil die Vornahme der Hauschlachtungen und die Konservierung des Fleisches.

Der Tierhalter ist jetzt auch in der Lage, die Hauschlachtung ohne Schaden vorzunehmen, auch wenn die im Frieden übliche Gewichte infolge Mangels an Eiweißfutter nicht erreicht werden, da ihnen geringwichtige Schlachtvieh günstiger auf die Fleischarten angerechnet werden.

Die Aufsichtsbehörden haben darüber zu wachen, daß nicht etwa Tiere zur Hauschlachtung mit verbotenem Futter gemästet werden. Sie sind hierbei auch auf Grund der Bundesratsverordnung vom 27. März 1916 ermächtigt worden in Fällen, wo die Viehbestände, einschließlich des Kleinviehes im offenkundigen Mißverhältnis zu den verfügbaren Futtermitteln stehen, die Abschaffung eines entsprechenden Teiles des Viehes in die Wege zu leiten. Hinsichtlich der Gänse ist hierbei wichtig, daß die Verordnung vom 3. 7. 17 eine gewerbsmäßige Mast zum Wiederverkauf überhaupt nur bis 25. November zuläßt, so daß die Abnahme der Gänse vor diesem Termine nötig ist.

Lokales.

* Hadamar, 16. Nov. Zur Viehzählung am 1. Dezember 1917

Der Bundesrat hat eine Ausführungsverordnung erlassen, die eine genauere Zählung der Pferde und Schweine angeordnet. Die Zahl der Pferde soll hiernach außer nach dem Alter wie bisher auch nach der Beschäftigungsart in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie, in Privat und öffentlichen Besitz festgestellt werden, damit für die Hafenzuweisung an die Arbeitspferde bessere Grundlagen gewonnen werden. Die Zahl der Schweine, die sonst nur nach Altersklassen getrennt ermittelt wird, wird durch die Verordnung insofern genauer festgestellt, als die Zuchteber und Zuchtfauna besonders zu zählen sind. Dies ist nötig, da diesen besondere Haftunterlagen gewährt werden und die Behörden ein Interesse an Feststellung der in jedem Falle zu erhaltenden Zuchtbestände haben.

* Hadamar, 16. Nov. Schöffengerichtsverurteilung. 1. Der Tagelöhner Jakob H. aus D. hatte dem Landwirt E. daselbst einen lederen Doppelzug gestohlen und in Limburg gegen 14 M. verkauft. Wegen seiner Jugend und der an den

Tag gelegten Reue wurde er nur zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

* Hadamar, 17. Nov. Am 5. Dezember 1917 findet nach der Bundesrats-Verordnung v. 18. Okt. d. Js. im ganzen Deutschen Reich eine Volkszählung statt.

Durch diese Volkszählung sollen alle in der Haushaltung in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember 1917 anwesenden, sowie die aus der Haushaltung nur vorübergehend abwesenden Personen ermittelt werden. Dabei ist die Mitternachtsstunde entscheidend, so daß die erst nach 12 Uhr geborenen nicht mitgezählt sind wohl aber nach 12 Uhr Gestorbenen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber sämtlicher Milcharten werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens Montag, den 19. November, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr auf dem Rathause zwecks Neuordnung der Milchversorgung abzugeben und gleichzeitig zu erklären, von wem sie die Milch zu beziehen wünschen.

Die Milchabgabepflichtigen haben in der angegebenen Zeit anzugeben, ob und gegebenenfalls aus welchem Grunde die von ihnen abzugebende Milchmenge sich geändert hat.

Bei krankheitshalber Milch beansprucht, hat ärztliches Attest beizubringen, aus dem deutlich zu ersehen ist, an welcher Krankheit die Person leidet und bis zu welcher Zeit sie Milch beziehen muß.

Die Zuderausgabe kann erst erfolgen, sobald vom Kommunal-Verband der angewiesene Zudecker hier eingetroffen ist. Die jetzt ist er noch nicht hier angekommen.

Hadamar, 16. Nov. 1917.

Der Magistrat

Dr. Decher.

* Hintermeilingen, 13. Nov. Herr Bürgermeister Heep wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

* Fuffingen, 12. Nov. Herr Bürgermeister Reiz wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

* Thalheim, 15. Nov. Dem Kanonier Johann Stahl, Sohn des Herrn Wilhelm Stahl von hier wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde im Westen das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Hausen, Kr. Limburg, 13. Nov. Dem Schmiedemeister Philipp Hans, der bereits während des Krieges zum Unteroffizier befördert wurde, ist jetzt das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe können vom 26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb der Reihenfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen: Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4½% Schatzanweisungen der 6. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt am 1. Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 18. November 1917.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr
Nonnenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8½ Uhr.
Hochamt 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

24. Sonntag nach Trinitatis. 18. 11. 1917
10 Gottesdienst in Hadamar.
2 Uhr Kindergottesdienst in Hadamar.
Die Kirchenmusik ist für den Westdeutschen Verein für Israel bestimmt.

Mittwoch den 21. Novbr.

Buß und Bettag

10 Uhr Gottesdienst in Hadamar.
½ 2 Uhr Gottesdienst in Langendernbach,
8 Uhr Gottesdienst in Hadamar.

Tinte

vorzüglicher Qualität zu haben in der
Druckerei von J. W. Förster.

An- und Abmeldeformulare für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes

Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Den Arbeitgebern

von versicherungspflichtigen Mitgliedern unserer Kasse bringen wir die Bestimmung des § 13 der Kassensatzung in Erinnerung, wonach **Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses, die für die Berechnung der Beiträge erheblich sind, binnen drei Tagen der Kasse anzuzeigen sind.** Die Unterlassung dieser Meldungen, sei es vorsätzlich oder fahrlässig, zieht Bestrafung der Meldepflichtigen nach §§ 530 und 531 der Reichsversicherungsordnung*) nach sich.

Die Arbeitgeber werden deshalb ersucht, nachzuprüfen, ob die von ihnen beschäftigten Personen mit den ihnen zur Zeit gewährten Lohn ei uns richtig gemeldet sind. (Erfahrungsgemäß melden z. B. **Arbeitgeber von Dienstboten** diese nur mit ihrem Anfangslohn an, unterlassen dann aber fast durchweg die Anzeige von später bewilligten Lohnerhöhungen. Ferner dürfte die größere Mehrzahl der alten Arbeiter und Angestellten in den letzten Monaten infolge der Teuerung wiederholt bewilligten Lohnzulagen bei uns nicht gemeldet worden sein; nur von einer ganz geringen Zahl dieser Versicherten liegen uns bis jetzt Lohnveränderungsanzeigen vor.)

Die Kasse wird demnächst durch Beauftragte bei den Arbeitgebern an Ort und Stelle nachprüfen lassen, ob diese alle von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei uns angemeldet und dabei die Löhne richtig angegeben haben.

Soweit zufolge dieses Hinweises die zur Zeit bestehenden Unrichtigkeiten oder Unterlassungen von Meldungen nunmehr (noch vor unserer Nachprüfung an Ort und Stelle) unverzüglich durch Nachmeldung beseitigt werden, soll von Strafmaßnahmen abgesehen werden.

Für alle Meldungen sind die vom Kassenvorstand vorgeschriebenen und bei der Kasse und den Meldestellen erhältlichen Meldeformulare zu benutzen.

Limburg, im November 1917.

Der Vorstand.

*) § 530 der Reichsversicherungsordnung lautet:

I. Wer seiner Pflicht zuwider Versicherungspflichtige nicht anmeldet oder pp. kann, falls er vorsätzlich handelt, mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark, im Falle der Fahrlässigkeit mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft werden. (Hierunter fallen auch Lohnveränderungsanzeigen!)

II. Wer die Vorschriften über Meldung Versicherungspflichtiger oder pp. in anderer Weise verletzt, kann mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark bestraft werden.

III. pp.

IV. Diese Strafen verhängt das Versicherungsamt. Auf Beschwerde entscheidet das Oberversicherungsamt endgültig.

§ 531 lautet:

I. Unabhängig von der Strafe hat die Kasse die rückständigen Beiträge nachzuholen.

II. Sie kann den Bestraften außerdem die Zahlung des Ein- bis Fünffachen der rückständigen Beiträge auferlegen. Der Betrag wird wie Gemeindeabgaben beigetrieben.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Mitglieder des Ausschusses

werden hierdurch zu der am **Sonntag, den 18. November 1917** **nachmittags 2 Uhr** im Schilleraal des Hotels „Alte Post“, hier, stattfindenden

VIII. ordentliche Ausschußsitzung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Mitgliederversammlung des Hauptverbands deutscher Ortskrankenkassen in Dresden
2. Nachtrag zur Kassensatzung (Änderung der §§ 18, 44 und 77. Einführung von Familienhilfe.)
3. Erwerb der Mitgliedschaft von Wohlfahrtsvereinigungen.
4. Festlegung des Haushaltsvorschlages für das Geschäftsjahr 1918.
5. Wahl der Rechnungscommission (§ 91 der Kassensatzung.)
6. Mitteilungen und Verschiedenes.

Die Unterlagen zu dem Beratungsgegenständen können von den Ausschußmitgliedern ab heute, vormittags von 9-1 Uhr in Büro der Geschäftsstelle (Zimmer 4) eingesehen werden.

Limburg, den 8. November 1917.

Der Vorstand
J. G. Brötz.

Am 10. 11. 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. G. 452/10. 17. R. N. L., betreffend Erzeugung des Kriegematerials durch Eisen- Stahlwerke erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps.

Bringt im vaterländischen Interesse an allen Dienstag-
entw. ehrliche getragene Kleidung, Wäsche und Schuhe entgeltlich
oder unentgeltlich

an die

Mitkleiderstelle in Limburg

Walderdorfer Hof, Fahrgasse Nr. 5,
oder geht sie an die hierfür vom Kreis-ausschuß bestellten
Käufer ab.

Trauer-Drucksachen

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und
jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Anbiete la weisse

Scheuerpasta „Ideal“

Vorzügliches Reinigungsmittel

Vom Kriegsausschuß genehmigt

per Kilo 1. — Mk.

in Kübel von 25, 30 und 50 kg zu beziehen gegen Nachnahme
Wiederverkäufer und Grossabnehmer entspr. billiger.

Wöchentlich noch bis zu 10 Waggon abzugeben.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Ludwig Rieger, Strassburg i. E.

Hotenlohestrasse 24.

Hilfsschreiber- (in)-

mit flotter Handschrift sofort gesucht.

Amtsgericht Hadamar.

Arbeitsbücher

u. haben in der Druckerei des Hadamarer Anzeigen- u. Verlagsb. Hörter

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleinier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissens-
werte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel,
Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien,
Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsreiches Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher
Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer nur 75 Pf.
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probenummer gratis und franko.